



Dr. Gerhard Hopp
Mitglied des Bayerischen Landtags



Europäisches Parlament

Christian Doleschal
Mitglied des Europäischen Parlaments

12-Punkte-Plan für das Herz Europas

Neustart für bayerisch-tschechische Beziehungen: aus der Krise lernen

29. März 2021
(aktualisierte Fassung vom 11. Mai 2021)

12-Punkte-Plan für das Herz Europas Neustart für bayerisch-tschechische Beziehungen: aus der Krise lernen

Über drei Jahrzehnte nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes war sowohl die europäische Einigung mit offenen Grenzen, immer tieferer Integration und Zusammenarbeit insbesondere für die jüngeren Generationen zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Mit der EU-Osterweiterung im Jahr 2004 ist **Bayern ins Herz Europas gerückt und die bayerisch-tschechische Grenzregion hat sich zu einer der dynamischsten Wirtschaftsregionen Europas mit hoher Lebensqualität und Attraktivität entwickelt.** Entlang der bayerisch-tschechischen Grenze sind viele neue Verbindungen entstanden.

Mit der **Corona-Pandemie wurde und wird diese Beziehung auf eine harte Probe gestellt.** Kurzfristige Grenzschießungen und -kontrollen, Abstimmungsdefizite zwischen den Ländern oder auch gegenseitiges Misstrauen sind nur einige Beispiele der Problemlagen, die sich herauskristallisiert haben. **Viel Vertrauen beiderseits der Grenze ist verloren gegangen.** Zentrales Manko war, dass die Bekämpfung der Pandemie zu wenig gemeinsam angegangen wurde und viele Möglichkeiten ungenutzt blieben. Nun sind **beide Länder an einer der schwierigsten Phasen der Krise** angekommen.

Impfoffensive und wirtschaftliche Stärkung der Region

Es war daher ein wichtiger Schritt, die **Lage an der bayerisch-tschechischen Grenze als europäische Herausforderung** zu verstehen und so zu handeln. Für die Initiative des **Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder**, mit **zusätzlichem Impfstoff und Unterstützung der EU direkt in den betroffenen Regionen** zu helfen, sind wir sehr dankbar. Diesen Weg unterstützen wir nachdrücklich und fordern weitere Hilfe bei einer gezielten, **verstärkten Immunisierung der Bevölkerung** in den Grenzregionen ein. Dies gilt auch für die Forderung, die Grenzregionen, die durch die monatelangen Einschränkungen auch wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell Lasten zu tragen haben, **bei der Verteilung der Mittel aus dem Corona-Wiederaufbaufonds mit einer zusätzlichen Grenzlandmilliarde** zu stärken. Hier unterstützen wir den **EVP-Fraktionschef Manfred Weber** in seinen Bemühungen.

Für uns steht fest: Wir können die Krise und ihre Auswirkungen nur gemeinsam bewältigen. **Es ist an der Zeit, darüber hinaus ein kraftvolles inhaltliches Ausrufezeichen für die bayerisch-tschechischen Beziehungen zu setzen. Die Vorbereitungen dafür sind jetzt notwendig und die Weichen dafür müssen wir jetzt stellen.**

Wir schlagen daher nach dem deutsch-tschechoslowakischen Nachbarschaftsvertrag von 1992 und der Deutsch-Tschechischen Erklärung von 1997 einen neuen „**Donau-Moldau-Vertrag**“ vor, um jetzt und für die Zeit nach der Pandemie unsere wichtigen Beziehungen mitten in Europa auf eine neue Grundlage zu stellen, die den Menschen Mut macht und gemeinsame Perspektiven schafft.

Bayern muss Motor der deutsch-tschechischen Beziehungen sein.

Als Impuls legen wir ein bayerisch-tschechisches Zukunftsprogramm mit einem 12-Punkte-Plan vor:

1. Etablierung eines bayerisch-tschechischen Koordinators: Der direkte Draht zwischen München, der Grenzregionen und Prag

Die europäischen Metropolen München und Prag sowie die bayerisch-tschechischen Grenzregionen müssen stärker vernetzt werden. Nicht nur beide Hauptstädte, sondern insbesondere die Grenzregion, brauchen einen direkten Draht, Fürsprecher und Antreiber auf allen politischen Ebenen. Daher schlagen wir die **Etablierung eines bayerisch-tschechischen Koordinators** vor. Dieser könnte, von der Staatskanzlei und dem Europaministerium aus, ressortübergreifend mit den Staatsministerien zusammenarbeiten sowie sichtbares Bindeglied zwischen Landtag, Staatsregierung, Bürgerinnen und Bürgern, Verbänden, Unternehmen, Verwaltung und nicht zuletzt der bayerischen Repräsentanz in Tschechien sein. Als Brückenkopf zwischen Bayern und Tschechien würde er der Dynamik der Beziehungen zwischen den Ländern neue Kraft verleihen.

Schwerpunkte könnten in den Bereichen Gesundheit, Kultur, Sicherheit, Wirtschaft, und Bildung/Ausbildung liegen. Netzwerke und bestehende Institutionen bis hin zur Bayerischen Repräsentanz in Prag könnten so gestärkt und ausgebaut werden. **Der Koordinator könnte eine Brückenfunktion zwischen München, der Grenzregion und Prag einnehmen.** Ein besonderes Augenmerk sollte in dieser Koordinierungsstelle auf Förderungen für den Grenzraum gelegt werden. Das Ringen um die Regionalbeihilfen zeigt, dass es eine Koordinierung der Interessen braucht.

Unser Ziel: eine effektivere Interessenvertretung der Grenzregionen.

2. Gemeinsam stark: Grenzübergreifende Zusammenarbeit in Verbänden organisieren und Zukunftsthemen besetzen

Europäische Verbände für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) haben als Modell der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit noch deutliches Ausbaupotential in und für Bayern, das wir nutzen und vorantreiben sollten. Mithilfe dieser Verbände könnten gerade für spezifische Themenbereiche neue grenzübergreifende Kooperationen gestartet werden, sei es im Bereich Sicherheit, Gesundheit, Verkehr, Arbeit, Bildung oder Wirtschaft.

Darüber hinaus bieten EVTZ die Chance, europäisch sichtbar zu sein, eigene Fördermittel zu beantragen und Schwerpunkte im Interesse der bayerisch-tschechischen Grenzregion zu setzen. Ein Beispiel könnte die Digitalisierung sein: Die 5G-Infrastruktur ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für Zukunftsfähigkeit. Bayern und Böhmen sollten als „Digitalmotoren für Europa“ deshalb die Chance nutzen und finanziert durch europäische Fördermittel sich als europäische Modellregion für 5G etablieren. **Die neue EU-Förderkulisse eröffnet hier Möglichkeiten, grenzüberschreitende Netze aufzubauen und bei dieser wichtigen Zukunftstechnologie im engen Schulterschluss von Bayern und Tschechien gemeinsame Akzente zu setzen.** Ein Schwerpunkt dieser digitalen Leitregion könnte unter Einbeziehung digitaler Gründerzentren in der Grenzregion wie beispielsweise in Cham auf die **Förderung grenzüberschreitender digitaler Start-Ups** oder Unternehmensgründungen mit grenzüberschreitendem Bezug gelegt werden.

Die **Leitung dieses übergreifenden EVTZ sollte der bayerisch-tschechische Koordinator übernehmen und so dem Verbund politisches Gewicht und Sichtbarkeit** verleihen. Dieser große Verbund könnte Initiativen bündeln, Verantwortlichkeiten zusammenfassen und darüber hinaus projektbezogene Verbände in den einzelnen Regionen einbeziehen.

Unser Ziel: Die Region noch stärker als gemeinsamen Lebens-, Wirtschafts- und Arbeitsraum wahrnehmen und nutzen.

3. Bayerisch-tschechische Parlamentariergruppe: Die belastbare Brücke in Krisenzeiten

Die Bewältigung der Pandemie hat uns auch gezeigt, wie wichtig eine fachliche, grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Fachministerien ist. Die bereits etablierte **bayerisch-tschechische Parlamentariergruppe könnte den parlamentarischen und politischen Unterbau bieten, der mit persönlichen Kontakten gerade in Krisenzeiten schnellen Austausch ermöglicht.**

Zusätzlich zu den bereits benannten Koordinatoren der bayerischen bzw. tschechischen Parlamente wären „Brückenbauer“ aus den Fachausschüssen mit direktem Kontakt zur entsprechenden tschechischen Stelle denkbar und gerade in Krisenzeiten hilfreich. Als institutionalisiertes Dach der politischen Kontakte schlagen wir **jährlich stattfindende bayerisch-tschechische Parlamentstreffen** mit den jeweiligen Präsidien unter Einbeziehung der Fachausschussvorsitzenden vor. In ähnlicher Form könnten feste Regierungskonsultationen etabliert werden.

Unser Ziel: Eine belastbare parlamentarische Brücke zwischen unseren Ländern.

4. Schaffung einer bayerisch-tschechischen Informationsplattform: *Gemeinsame Öffentlichkeit fördern*

Die Corona-Krise mitsamt ihren Grenzschießungen zu Tschechien hat deutlich gezeigt, dass gegenseitiger Austausch von Informationen erfolgskritisch ist. Die Gefahren durch Fake News im Zuge der Corona-Krise, die zu Entfremdung und Misstrauen geführt hat, müssen wir ernst nehmen. Besonders für Pendler und Unternehmen, aber auch für den Tourismus und den alltäglichen Austausch der Bürgerinnen und Bürger schlagen wir eine **zweisprachige Informationsplattform vor, die Aktivitäten und Nachrichten beiderseits der Grenze bündelt, aufbereitet und aktuell präsentiert.**

Die bestehenden Angebote von HW, IHK, Bayern Tourismus oder der INTERREG-Förderprojekte könnten integriert oder ergänzt werden. Nur durch Informationen kann auch eine gemeinsame Öffentlichkeit, Wissen um den Nachbarn und schließlich ein Miteinander entstehen. Zudem sollte geprüft werden, inwiefern der Bayerische Rundfunk in diesem Sinne im Rahmen von geeigneten Formaten Tschechien mehr Raum geben könnte. Den Kommunen könnte mithilfe dieser Plattform auch ein Forum gegeben werden, um sprachliche Barrieren zu überwinden. Dies kann persönliche Kontakte zwar nicht ersetzen, aber in Zeiten von Desinformationskampagnen, Falschnachrichten und unterschiedlichen Informationslagen in sozialen Medien wertvolle Hilfestellung leisten.

Unser Ziel: Bessere Information über die Lage im Nachbarland und damit besseres Verständnis gerade in Krisenzeiten.

5. Bayerisch-Tschechische Sprachoffensive starten: *Gemeinsame Sprache schafft Verständnis*

Das Erfolgsrezept für erfolgreiche Partnerschaften ist die Sprache. Für die Landkreise entlang der bayerisch-tschechischen Grenze brauchen wir ein lebensnahes Sprachangebot. Die bisherigen Bemühungen haben leider nicht ausreichend Früchte getragen und zu einer Verbesserung geführt. Die wertvollen Impulse des Sprachkompetenzzentrums in Freyung müssen deshalb flächendeckend gestärkt. **Wir wollen in allen Landkreisen an der Grenze zu Tschechien sowohl bei der frühkindlichen Bildung in den Kindergärten als auch an den Grundschulen das Tschechisch-Angebot ausbauen**, um schon bei den Jüngsten das Interesse an der Sprache des Nachbarlandes zu wecken.

Unser Ziel: Dies soll nicht nur punktuell und als Projektförderung angeboten werden, sondern **grundsätzlich und institutionell**. Hier könnte ein umfassendes virtuelles Sprachangebot stärker genutzt werden, z.B. das Modell Duolingo – in nur 15 Minuten täglich spielerisch unseren Nachbarn verstehen. Über Onlineplattformen könnten

virtuelle moderierte Runden angeboten werden und grenzüberschreitend gearbeitet werden. Corona hat hier gezeigt, was möglich ist. Nutzen wir die Erfahrungen der Krise als Chance!

Darüber hinaus muss es entsprechende Angebote bis hin zu **Wahlpflichtfächern** an möglichst allen Mittel-, Real- und Wirtschaftsschulen sowie an den Gymnasien geben, um die Tschechisch-Kenntnisse bedarfsgerecht vertiefen zu können und so die Grundlage zu legen für einen intensiveren grenzüberschreitenden Austausch auch von Handwerksbetrieben und Industrie.

Parallel dazu sind Voraussetzungen zu schaffen, um das Angebot für **Sprachausbildung** von Pädagogen unter Einbeziehung z.B. des „Bohemicums“ an der Universität Regensburg auszubauen. Über bilingualen Unterricht, der nicht nur Sprache, sondern auch Kultur unseres Nachbarlandes vermittelt, wäre das möglich. Parallel dazu soll mit einer **Sprachoffensive** gemeinsam mit der Deutschen Botschaft und dem Goethe-Institut in Tschechien wieder verstärkt für das Erlernen der deutschen Sprache geworben werden.

Unser Ziel: Möglichst viel sprachliches und damit auch kulturelles, politisches und persönliches Verständnis füreinander.

6. Grenzen überwinden mit Ausbau des grenzüberschreitenden Rettungsdienstes – grenzenloses Helfen

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis der Menschen beiderseits der Grenze. Mit dem Gemeinsamen Zentrum für Polizei- und Zollzusammenarbeit in Schwandorf wurde eine wichtige Drehscheibe etabliert. **Insbesondere im Gesundheitsbereich sehen wir weiteren Verbesserungsbedarf: Im Landkreis Cham hat man es vorgemacht. Mit dem Koordinierungs- und Kompetenzzentrum in Furth im Wald** hat man die Herausforderungen rund um den grenzübergreifenden Rettungsdienst angepackt. Auch die grenzüberschreitende Großübungen haben sich bewährt. Entlang der Grenze besteht – trotz bestehender rechtlicher Voraussetzungen – noch großes Potential, diese Ansätze auszuweiten. Sprachbarrieren und diffizile Sachzwänge verhindern bis heute ein „grenzenloses Helfen“, sodass Rettungsdienst und Katastrophenschutz zu oft an der jeweiligen Landesgrenze stoppen. Das führt zu komplizierten Situationen, die nicht zuletzt Leben gefährden können, weil wertvolle Zeit verloren geht.

Die Corona-Pandemie hat uns darüber hinaus eindrücklich gelehrt, dass das Virus in einem geeinten Europa keinen Halt vor Landesgrenzen macht. Überall entlang der Grenze brauchen wir die Möglichkeit grenzübergreifend, zu helfen, sei es im Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Krisenbewältigung, Aufnahme von Patienten in Krankenhäusern oder generell medizinischer Unterstützung. Ausgehend vom

Modell in Furth im Wald wäre ein Ausbau von Koordinierungszentren zu Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Krisenbewältigung entlang der Grenze wünschenswert.

Unser Ziel: Enge Koordination bei Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Krisenbewältigung über die Grenzen hinweg.

7. Gemeinsam lernen in einem bayerisch-tschechischen Aus- und Weiterbildungszentrum

Die unterschiedlichen Ausrichtungen unserer dualen Ausbildung und der Ausbildung in Tschechien stellen nach wie vor große Hürden für die Betriebe dar und erschweren die Arbeitsmobilität erheblich. Es ist notwendig, den Zugang zu und die Qualität der beruflichen Bildung sowie des lebenslangen Lernens zu erleichtern. Ziel muss es sein, um das **grenzübergreifend anerkannte Ausbildungs- und Qualifikationsniveau noch weiter zu verbessern. Dazu ist eine zentrale, branchenübergreifenden Anlaufstelle erforderlich, welche die erforderlichen Maßnahmen grenzüberschreitend initiiert und koordiniert.**

Vor allem die Prüfung der Möglichkeit zur wechselseitigen Anerkennung von Abschlüssen, der Abbau von Qualifikationslücken durch gezielte Angebote der beruflichen Weiterbildung, die Vermittlung von Berufsfachsprache, die Anpassung von Inhalten mit dem Ziel der Entwicklung grenzüberschreitend anerkannter Abschlüsse und die Initiierung von Kooperationen zwischen Ausbildungseinrichtungen und Betrieben des Nachbarlandes sind Handlungsschwerpunkte.

Unser Ziel: Beste Bildung und Ausbildung für jeden Jugendlichen beiderseits der Grenze.

8. Attraktive Brückenköpfe auf dem Grenzgürtel: Grenzübergreifende Ober- und Mittelzentren mit finanziellen Mitteln ausstatten

Europa wächst gerade an seinen Grenzen zusammen. Unmittelbar erlebbar ist das tatsächliche Zusammenwachsen gerade in den grenzüberschreitenden Mittel- und Oberzentren. Hier leben Bayern und Tschechen quasi Tür an Tür. Neben einer wichtigen grenzüberschreitenden Versorgungsfunktion haben diese Zentren deshalb auch einen erheblichen Anteil am gesellschaftlichen Zusammenwachsen unserer Regionen.

Für die etablierten bayerisch-tschechischen Ober- und Mittelzentren braucht es aber einen finanziellen und personellen Unterbau und neue Wege der Förderung.

Unser Ziel: Grenzlandkommunen als Mittler und Botschafter in ihren kommunalen Partnerschaften unterstützen.

9. Verbindungen schaffen mit einer Verkehrsoffensive Bayern-Tschechien

Sei es mit der Bahn, dem Auto, dem Bus oder dem Fahrrad – ein leistungsfähiges und attraktives Verkehrsnetz ist die Voraussetzung dafür, dass Nachbarschaft gelebt werden kann. Dies gilt in besonderem Maß für das bayerisch-tschechische Grenzgebiet. Bei der **Schiene muss die Bahnanbindung der europäischen Metropolen München-Prag oberste Priorität** haben. Auch für das Straßennetz ist eine **grenzüberschreitende Offensive** notwendig.

Dem **öffentlichen Personennahverkehr** sowie dem Radverkehr muss noch größere Beachtung zukommen. So müssen sie der touristischen Entwicklung unserer Regionen angepasst werden. Erste Schritte sind mit grenzübergreifenden Busverbindungen getan. Dies sollte in einem bayerisch-tschechischen Gesamtkonzept von Hof bis Passau ausgebaut werden. Ein grenzübergreifendes Netz trägt dazu bei, dass auch Freizeit, Tourismus und Begegnungen ohne Hürden erlebt werden.

Unser Ziel: Ein stabiles Verkehrsnetz, das Grenzen vergessen lässt.

10. Weiterentwicklung der bayerisch-tschechischen Hochschulagentur: Forschen und Studieren auf höchstem Niveau

In einem Europa ohne Grenzen, in dem wir Tür-an-Tür mit unseren Nachbarn leben, sollen auch Studierende, den Geist des geeinten Europas unmittelbar spüren. Die Hochschullandschaft in den Regionen und die bayerisch-tschechische Hochschulagentur bietet große grenzüberschreitende Möglichkeiten gerade in ihrer praxisorientierten Anbindung an die Wirtschaft.

Dieses Engagement gilt es weiterzudenken. Co-Working Spaces entlang der Grenze könnten die Attraktivität hier für Studierende erhöhen. Wir haben in Ostbayern herausragende Universitäten und Hochschulen, die mit einer **verstärkten Vernetzung**, beispielsweise über die gemeinsame Hochschulagentur noch stärker als europäischer Verbund im Sinne einer „**virtuellen bayerisch-tschechischen Hochschule**“ international wettbewerbsfähig und attraktiv wäre.

Die ostbayerischen Universitäten und Hochschulen betreiben bereits Spitzenforschung zu **Wasserstoff**. Erneuerbarer Wasserstoff kann einen erheblichen

Teil zur Dekarbonisierung beitragen. Auch in Tschechien ist die Diskussion um einen früheren Kohleausstieg neu entbrannt. Eine wichtige Rolle spielen praxisorientierte Lösungen zur Großindustriellen Umsetzung einer grünen Wasserstoffwirtschaft, wobei weiterhin erheblicher Forschungs- und Innovationsbedarf besteht. Hier könnte ein **grenzüberschreitender Verbund der ostbayerischen und tschechischen Universitäten und Hochschulen**, mit Ihrer bereits existierender Expertise, wertvolle Synergien schaffen. Wasserstoffforschung ist ein absolutes Zukunftsthema, dass junge, gut ausgebildete Menschen in unsere Regionen ziehen kann.

Unser Ziel: jungen Menschen beste Möglichkeiten bieten und international gemeinsam als exzellenter Studienort wahrgenommen werden.

11. Das grüne Dach Europas nutzen – Die beiden Nationalparke als Chance für Tourismus und Klimaschutz

Vom Fichtelgebirge bis zum Bayerischen Wald – der Tourismus entlang der bayerisch-tschechischen Grenze hat in den vergangenen Jahren eine wahre Renaissance erfahren. Besonders die naturnahe Erholung steht im Mittelpunkt. So haben wir die einmalige Chance, dass an der bayerisch-tschechischen Grenze **zwei Nationalparke (Bayerischer Wald, Böhmerwald/ Šumava) ineinander übergehen, die wir noch offensiver nutzen** könnten, beispielsweise in einem gemeinsamen Netzwerk, das grenzübergreifend agiert und zweisprachige Angebote schafft. Unser Ziel: Einen europaweit einmaligen Erholungsraum mit Attraktivität für die Bevölkerung als auch den Tourismus zu schaffen.

Darüber hinaus haben Bayern und Tschechien mit den Nationalparks den beiderseitigen Bemühungen um Nachhaltigkeit ein konkretes Gesicht gegeben. Bayern will zudem eine Vorbildfunktion beim Klimaschutz einnehmen und wird seinen Beitrag zur Erreichung der vereinbarten Klimaschutzziele leisten. Aber genauso richtig ist: Klimaschutz ist eine weltweite Gemeinschaftsaufgabe. Mit Partnern auf der ganzen Welt, zu denen wir schon seit vielen Jahren enge Verbindungen pflegen, wollen wir Klimapartnerschaften bilden. **Eine dieser Klimapartnerschaften könnte mit Tschechien auf den Weg gebracht werden**, um gemeinsam an CleanTech-Innovationen zu forschen und um innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zur Klimaanpassung auf den Weg zu bringen und sie zu Erfolgsschlagern auf den Märkten der Welt zu machen.

Unser Ziel: Die gemeinsamen Chancen von Bayern und Böhmen bei Tourismus und Klimaschutz besser nutzen.

12. Mehr Mittel für den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds – Die Menschen gewinnen

Brücken bauen, Lebensweisen, Kultur und Traditionen gegenseitig näherbringen – der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten erheblich dazu beigetragen, dass zwischen unseren beiden Ländern Partnerschaften entstanden sind. Besonders Vereine, Jugendliche und Kulturstätten haben von dem Fonds profitiert und damit bei der Mitte der Gesellschaft angesetzt. **Den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds gilt es weiter zu stärken und mit mehr finanziellen Mitteln auszustatten.** Vor allem im gesellschaftlichen Bereich werden wir nach der Pandemie viel Vertrauen neu herstellen müssen. Der Schlüssel dazu sind die Menschen und ihre persönlichen Kontakte.

Die **Kultur** spielt dabei eine besondere Rolle, die durch einen gestärkten Zukunftsfonds unterstützt werden kann. Beispielsweise könnten mit einem landesübergreifenden Grenzfestival Begegnungen und das Sammeln von Spenden für die Bekämpfung der sozialen Folgen der Pandemie beiderseits der Grenze kombiniert werden.

Dem Schüler- und Jugendaustausch zwischen Bayern und Tschechien kommt eine besondere Aufgabe zu, die wir anschieben wollen. Das Erfolgsmodell „**Tandem**“ mit Sitz in Regensburg muss ausgebaut werden. Gerade wenn internationale Begegnungen über Kontinente vergleichsweise schwierig bleiben, müssen wir die „nahen“ Auslandsbegegnungen stärken. **Unser Ziel: Jedem Jugendlichen muss ein Besuch oder Austausch im Nachbarland möglich sein.**

Ehrenamtliches Engagement beiderseits der Grenze hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass wir unsere wechselhafte Geschichte (Krieg, Vertreibung) gemeinsam aufarbeiten können, beispielsweise bei Begegnungszentren zu Verschwundenen Dörfern. Ein gestärkter Zukunftsfonds könnte **Ehrenamtsprojekte**, Begegnungen und Verständnis füreinander unterstützen. Das Centrum Bavaria Bohemia (CeBB) in Schönsee könnte hier eine koordinierende und gestärkte Rolle übernehmen, ebenso wie die Euregios. Diese leisten einen herausragenden Beitrag für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Unser Ziel: Eine Begegnungsoffensive zwischen Bayern und Böhmen, um die Beziehungen zwischen den Menschen wieder zu vertiefen.

Schlussbemerkung:

Bayern und Tschechien verbindet eine wechselhafte Geschichte. Was in den vergangenen Jahrzehnten an Freundschaft und Zusammenarbeit erreicht wurde, hätten Generationen vor uns mit Blick auf Krieg und Vertreibung nach 1945 sowie Trennung und Konflikt im Kalten Krieg nicht zu hoffen gewagt.

Wir wollen uns gemeinsam aus Überzeugung dafür einsetzen, dass unsere Nachbarschaft und Freundschaft gestärkt werden. **Wir sind davon überzeugt, dass die ostbayerischen Grenzregionen ebenso wie ihre tschechischen Nachbarn wieder enger zusammenwachsen können und wir die Aufgaben gemeinsam besser bewältigen werden.** Für die Zeit nach der Pandemie brauchen wir Leuchttürme. Einen echten Restart und kein Weiter-so. Dafür wollen wir mit diesem 12-Punkte-Programm Anstöße geben.

Dr. Gerhard Hopp, MdL
Vorsitzender der Jungen Gruppe
der CSU-Landtagsfraktion

Christian Doleschal, MdEP
Vorsitzender der Jungen Union
Bayern